



Abend -

Zeitung.

68.

Sonnabend, am 20. März 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

Das gebrochene Herz.
Nach Washington Irving.

Wie viel bewegt nicht eines Mannes Busen,
In ihm ist Raum für eine halbe Welt,
Es öffnen willig ihm die reichen Musen,
Die Künste ihm ein unermesslich Feld.
Er darf für Vaterland, für Ruhm und Ehre glühen,
Und jede Wissenschaft lohnt herrlich sein Bemühen.

Gar reich gestaltet sich des Mannes Leben,
Er braucht die Liebe nicht, ihm ward genug;
Sie kann ihm nichts mehr schaffen, höchstens geben
Für das empfang'ne Gut den Rosenschmuck;
Er freut sich ihres Schmucks, kann seine Rosen
brechen
Und fühlt die Wunde kaum, wenn ihre Dornen
stechen.

Ein and'res ist es mit des Weibes Liebe —
Sie ist das Element, in dem es lebt,
Und jeder Pulsschlag gilt dem sanften Triebe,
Sein Herz ist gar zu eng mit ihm verwebt;
Denn alles was das Weib thut, denkt, spricht und
fühlet,
Entspringt aus Liebe nur und hin auf Liebe zielel.

Ja, ihre Tugend, sie ist eine Welle,
Die tief in ihr das Meer der Liebe schlägt;
Die Liebe ist des Weibes Lebensquelle,
Ist sie versiegt, stirbt ab, was sie bewegt;
Es fühlt das Weib allein der wahren Liebe Schmerzen,
Es stirbt das Weib allein an dem gebrochenen Herzen.

A.....e.

Sechs Sylvester-Abende.

(Fortsetzung.)

Vorgestern führte mich des Abbé Servois in das Kloster der Myramionen, zu der Schwester der Frau Marschallin, der Frau von Roannez, welche daselbst Aebtissin ist. Sie hatte mich sehen wollen, denn man spricht, die frommen Klosterfrauen erfahren gern, was sich in der Welt begibt, und zumal in den Häusern ihrer Verwandten.

Ich hatte mir die Sprachzimmer in den Klöstern immer ungefähr gedacht wie das Refectorium in unserm Collegium, als finstere, gothische Hallen mit schmalen und hohen Fenstern, voll runder, in Blei gefasteter, blind gewordener Scheiben, und zum Ueberfluß noch ein enges, rostiges Gitter, durch das man kaum die verschleierte Gestalt der Nonnen unterscheiden könnte. Das Kloster aber hat keine strenge Regel; es war das besondere Sprachzimmer der Frau Aebtissin, in das man uns wies, und es schien mir wenig unterschieden von einem gewöhnlichen Salon. Nur war der Sammet der Tapeten und Vorhänge von dunkler Farbe, ohne Tressen und Stickerie, und das einzige große Gemälde an der einen Wand stellte die Geschichte dar, wo eine Nonne, ihre Unschuld zu retten, einem Hunnen-Krieger glauben macht, sie besitze ein Mittel, Tode zu erwecken, und er nun auf ihre Bitte, es an ihr selbst zu versuchen, ihr das Haupt vom Rumpfe schlägt. Was für fromme Ge-